

Dr. Heide Mertens

Anerkennungskultur im Ehrenamt in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist ein Verband ehrenamtlich arbeitender Frauen, die durch christliche Werte geprägt sind. Mit knapp 500.000 Mitgliedern in etwa 5000 pfarrlichen Gruppen bundesweit ist es der größte Frauenverband in Deutschland.

Die pfarrlichen kfd-Gruppen werden durch gewählte ehrenamtliche Vorstände oder Leitungsteams in den Regionalkonferenzen oder Diözesanversammlungen vertreten. Diese wiederum delegieren gewählte Vertreterinnen in die Bundesversammlung der kfd, die einen ehrenamtlich tätigen Bundesvorstand auf eine Amtszeit von vier Jahren wählt. Die kfd versteht sich als Anwältin für Themen, die aus Sicht von Frauen besondere Aufmerksamkeit erfordern, und tritt für die Anliegen von Frauen ein.

Ihr ehrenamtliches Engagement kommt Frauen hier bei uns und weltweit zugute. Die Mitglieder sind insofern sowohl in ihren Gemeinden und Gruppen tätig, wo sie vielfältige Bildungs- und Begegnungsangebote organisieren, als auch überregional in Interessensvertretungen, in Bildungs- und Projektarbeit und durch Lobby- und Vernetzungsarbeit. Somit engagieren sich die ehrenamtlichen Mitglieder in ihren Gemeinden sowohl füreinander als auch für Frauen in allen Lebenslagen. Darüber hinaus sind sie politisch bis auf Bundesebene organisiert und eine starke Stimme für Frauen in Kirche und Gesellschaft.

Jede Pfarrgemeinschaft wählt einen eigenen Vorstand mit mehreren satzungsmäßig definierten Vorstandsämtern. Diese wiederum vertreten ihre Gruppen in den übergeordneten Gremien bis hin zur Bundesversammlung. Auf Diözesan- und Bundesebene vertreten die Anliegen der kfd ebenfalls ehrenamtlich gewählte Vorstände. In einigen Diözesen gibt es auch ehrenamtliche Vorstände auf Kreisdekanats- oder Regionalebene. An der Basis in den pfarrlichen Gruppen gibt es darüber hinaus das besondere Ehrenamt „der Mitarbeiterin im Besuchsdienst der kfd“: Sie trägt die Verbandszeitschrift „Frau und Mutter“ an die Mitglieder aus und hält so Kontakt vor Ort zu den in manchen Gruppen 100, 200 oder gar 500 Mitgliedern.

Hauptamtliche MitarbeiterInnen beschäftigt der kfd-Bundesverband in einigen Diözesangeschäftsstellen sowie in der Bundesgeschäftsstelle. Die kfd lebt als großer demokratischer Frauenverband deshalb fast ausschließlich vom Ehrenamt. Umso wichtiger ist die Dankes- und Anerkennungskultur im Verband. Die Pflege und Weiterentwicklung dieser Anerkennungskultur ist kontinuierliche Aufgabe aller Gremien in der kfd. Dabei ist deutlich, dass es

um weit mehr geht als um ein Dankeschön zu bestimmten Jahreszeiten oder Anlässen: Es geht um die grundsätzliche Anerkennung der im Ehrenamt geleisteten Arbeit als wichtiger Beitrag zum kirchlichen und gesellschaftlichen Leben. Es geht um die Wertschätzung der Qualifikationen und Kompetenzen, die Frauen im Ehrenamt in ihren Verband und weit darüber hinaus einbringen, und es geht auch darum, an jeder Stelle im Verband und in der Gesellschaft Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Frauen insgesamt ermöglichen, diese Form von Ehrenamt mit ihren spezifischen Anliegen und Aufgaben zu leben. Wir reden somit von vier verschiedenen Formen der Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamtes in unserem Frauenverband:

1. Geschenke und Veranstaltungen als Dankeschön im Jahresverlauf.
2. Die Anerkennung des Ehrenamtes als notwendige Arbeit neben Erwerbsarbeit und Familienarbeit.
3. Die Wertschätzung der Qualifikationen und Kompetenzen, die Frauen in ihren Verband und in die verbandliche Arbeit ehrenamtlich einbringen.
4. Die Schaffung guter Rahmenbedingungen, um ehrenamtlich arbeiten zu können.

Im Folgenden werden einige Beispiele der Anerkennungskultur im Verband beschrieben:

Eine Umfrage unter den pfarrlichen Vorständen über die Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd in 2016 hat ergeben, dass in den meisten pfarrlichen Gruppen nach wie vor Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd unterwegs sind und die Mitgliederzeitschrift austragen sowie die Verbindung unter den Mitgliedern aufrecht erhalten. Die pfarrlichen Vorstände unternehmen – wie die Umfrage ergeben hat – große Anstrengungen, sich jedes Jahr bei den Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd zu bedanken. Dies findet statt im Rahmen des Jahresausfluges, an dem die Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd in der Regel kostenlos bzw. vergünstigt teilnehmen, oder bei Weihnachtsfeiern, in denen gleichzeitig liebevoll selbst gebastelte Geschenke überreicht werden. Der Bundesverband versendet mit dem Weihnachtsversand für alle Mitarbeiterinnen in der kfd einen Jahreskalender.

Gleichzeitig erfahren die Frauen wichtige Informationen und Weiterbildungsangebote im Rahmen regelmäßig stattfindender Mitarbeiterinnenrunden, die auch dem Austausch über Erlebtes und Erfahrungen im Zusammenhang mit ihrer Aufgabe und ihrem Engagement dienen. Der Vorstand bemüht sich, die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen gut zu gestalten und Schwierigkeiten jeweils in den Mitarbeiterinnenrunden anzusprechen.

Unterschiedliche Formen der Anerkennung gibt es für die Mitglieder der örtlichen Vorstände. Sie bestehen i.d.R. aus Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, Kassenwartinnen und Geistlichen Begleiterinnen/Leiterinnen. Die örtlichen Vorstände oder Leitungsteams erfahren durch die Diözesanverbände zahlreiche Angebote der Weiterbildung, Beratung und Begleitung.

Vor allem für das besondere Amt der Geistlichen Begleiterinnen/Leiterinnen in der kfd gibt es in einigen Diözesanverbänden und auf Bundesebene spezielle Ausbildungskurse. Geistliche Begleiterinnen/Leiterinnen werden entweder vom Diözesanvorstand oder Bischof beauftragt, um in einer Kirche, in der Frauen nicht alle Ämter zugänglich sind, ihre Charismen als Frau in besonderer Weise leben zu können. Die Beauftragung der Geistlichen Begleiterinnen/Leiterinnen wird zum Teil mit einer liturgischen Feier verbunden. Dazu bekommen sie etwa im Diözesanverband Paderborn ein besonderes Kreuz zum Umhängen als sichtbares Zeichen ihres Auftrages.

Die örtlichen Vorstände, die Diözesanvorstände und der Bundesvorstand werden in den jeweiligen in den Satzungen vorgesehenen Versammlungen gewählt. Sie werden z. B. durch eine Segensfeier in ihre Ämter eingeführt. Ausscheidende Mitglieder werden im Rahmen der Mitgliederversammlungen bzw. Bundesversammlung oder Diözesanversammlungen verabschiedet.

Eine besondere Form der Anerkennung stellen die Nachweise über Qualifikationen aus dem Ehrenamt dar, die die kfd im Rahmen der existierenden Landesnachweise für Ehrenamt ausstellen darf. Hier gilt: jeweils die nächsthöhere Ebene stellt diese Nachweise für die Ehrenamtlichen der darunterliegenden Ebene aus. Allerdings geschieht dies in der Praxis oftmals nur, wenn die ausscheidenden Vorstandsmitglieder ausdrücklich um einen solchen Nachweis bitten.

Eine weitere Form der Anerkennung stellen die zahlreichen Weiterbildungsangebote für Leitungsteam und Vorstandsfrauen dar, die sowohl die Diözesanverbände im Rahmen ihrer Bildungsprogramme als auch der Bundesverband speziell für die Diözesanleitungsteams anbieten. Diese Veranstaltungen betreffen kirchen-, gesellschafts- und verbandspolitische Inhalte, die speziell auf die Situation von Frauen und die verbandlichen Fragen zugeschnitten sind. Sie werden von den Ehrenamtlichen als besonderes Highlight ihrer Tätigkeit sowie als motivierend und inspirierend für die ehrenamtliche Arbeit vor Ort erlebt. Der Verband bietet sie für seine Mitglieder kostengünstig an. Im Rahmen der meist mehrtägigen Veranstaltungen ist zudem Zeit für gesellige Momente mit Raum für den persönlichen Austausch. Auch das stellt eine Form von Dank und Anerkennung dar, wie Ehrenamtliche immer wieder berichten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verantwortung für die Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements zum einen in den verbandlichen Gremien (Regional-, Diözesan-, Bundesversammlung) liegt, die die ehrenamtlichen Vorstände wählen, zum anderen in der jeweils nächsthöheren verbandlichen Ebene. Das bedeutet: der Bundesvorstand unterstützt und fördert Diözesanvorstände, Diözesanvorstände unterstützen und begleiten ihre Regional- bzw. Pfarrvorstände.

Auch im großen Verband der kfd mit einer an der Basis mehr als hundertjährigen Tradition ist die Weiterentwicklung und jeweilige Aktualisierung von Formen der Anerkennung und Wertschätzung eine kontinuierliche Aufgabe. Gerade die Schwierigkeit, in allen örtlichen

Gruppen immer wieder neue Vorstände zu finden, die die Aufgaben für mehrere Jahre übernehmen, zeigt, wie wichtig und existentiell eine funktionierende Dankes- und Anerkennungskultur ist.

Gesamtgesellschaftlich besteht die Herausforderung, eine Anerkennungskultur für Ehrenamt bzw. zivilgesellschaftliches Engagement zu schaffen. Denn wie das Beispiel der kfd zeigt, wirkt ehrenamtliches Engagement nie nur innerhalb des eigenen Verbandes, sondern weit darüber hinaus. Die kfd fordert deswegen in ihrer Stellungnahme (Dez. 2017) zum Zweiten Engagementbericht der Bundesregierung als Anerkennung und Wertschätzung für die Ehrenamtlichen:

- gute gesellschaftliche Rahmenbedingungen, um Familie, Beruf und Ehrenamt vereinbaren zu können,
- eine rentenrechtliche Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit,
- die Vereinheitlichung und Bekanntmachung der bereits existierenden Landesnachweise zur Anerkennung von Qualifikationen aus dem Ehrenamt, um Übergänge von ehrenamtlichen zu beruflichen Tätigkeiten zu erleichtern.

Verbandspolitisch fordert die kfd die Förderung und Unterstützung verbandlicher Bildungsangebote für die in den Verbänden ehrenamtlich Tätigen: Weiterbildungsangebote, verbunden mit Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten, sind durchaus Teil einer Anerkennungskultur im Ehrenamt.

Literatur:

Positionspapier Ehrenamtlich arbeiten

<http://www.kfd-bundesverband.de/artikel/positionspapier-ehrenamtlich-arbeiten.html>

Broschüre Macht unsichtbare Qualifikationen sichtbar!

<http://www.kfd-bundesverband.de/artikel/macht-unsichtbare-qualifikationen-sichtbar-aktuelle-broschuere-zum-engagements-nachweis.html>

Stellungnahme zum Zweiten Engagementbericht

<http://www.kfd-bundesverband.de/artikel/kfd-bilanz-zweiter-engagementbericht.html>

Studie Mitarbeiterin im Besuchsdienst

<http://www.kfd-bundesverband.de/projekte/mitarbeiterinnen-im-besuchsdienst.html>

Autorin

Dr. Heide Mertens, Abteilungsleiterin Politik/Gesellschaft bei der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, Bundesverband e. V.

Kontakt: heide.mertens@kfd.de

Weitere Informationen: www.kfd.de

Redaktion**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de